

Einübung in den Dialog mit ostasiatischen Religionen: Das „Interreligious Studies in Japan Program“ (ISJP) in Kyoto

NCC Center for the Study of Japanese Religions (Kyoto)

Dass interreligiöse Verständigung eine wesentliche Bedingung für Herstellung und Bewahrung von sozialem und politischem Frieden ist, wurde inzwischen selbst von Vertretern der Politik, Wirtschaft und Medien verstanden. Infolge von Globalisierung und Migration etwa hat sich Europa innerhalb kürzester Zeit vom „christlichen Abendland“ in religiös plurale Gesellschaften gewandelt, die zahlreiche ethnische und religiöse Spannungen nach sich ziehen. Der Terroranschlag auf das World Trade Center in New York hat die Notwendigkeit von interreligiöser Kommunikation nur noch unterstrichen. Die Einsicht jedoch, dass solch eine Verständigung auch einer systematischen und praktischen Einübung bedarf, hat sich -- abgesehen vielleicht von der Religionspädagogik -- allgemein noch nicht durchgesetzt. Wenn man jedoch bedenkt, dass Religionen wie Buddhismus und Christentum den Religionsdisputationen, den „Vorläufern“ des interreligiösen Dialogs, immerhin soviel Gewicht beimaßen, dass sie ihre jungen Mönche und Priester einer systematischen Einübung ins Disputieren unterzogen, kann man ermessen, welche große Bedarfslücke in der heutigen Zeit zu füllen ist. Will man nicht alles dem Zufall nach dem Prinzip von „trial and error“ überlassen, dann müssen Schulungsprogramme etabliert werden, in denen interreligiöser Dialog eingeübt und erlernt werden können. Es müssen Möglichkeiten geschaffen werden, Erfahrungen sammeln zu können und die Methoden und Inhalte zu reflektieren. Gerade jungen Leuten, die zukünftige Multiplikatoren (wie Lehrer, Priester und Pastoren) sein werden, sollten solche Lernchancen unter Anleitung von Erfahrenen gegeben werden.

Das Evangelische Missionswerk in Südwestdeutschland (EMS, Stuttgart) hat zusammen mit Partnern im Ausland zwei interreligiöse Studienprogramme initiiert. Das eine ist das Programm „Studium im Mittleren Osten“, das die Near East School of Theology in Beirut durchführt. Neben dem Studium der Kirchen des Mittleren Ostens beinhaltet es Islamstudien sowie Dialog mit Moslems. Das andere Programm wird vom NCC Center for the Study of Japanese Religions in Kyoto organisiert und heißt „Interreligious Studies in Japan Program“ (ISJP). Es beinhaltet Studium der Religionen in Japan, theologische Reflexion der Beziehung des Christentums zu asiatischen Religionen, sowie Begegnungen mit Vertretern dieser Religionen. Da in Europa wegen der zahlenmäßigen Präsenz allgemein mehr Gewicht auf den Dialog mit dem Islam gelegt wird, soll hier die besondere Bedeutung der Begegnung mit asiatischen Religionen hervorgehoben werden. Asiatische Religionen üben in Form von New Age, Meditation (Zen, Yoga, etc.), Heilmethoden (Tai Chi, Reiki, etc.), Geomantie (Feng Shui) usw. einen eher verborgenen und subtilen Einfluss aus, der nicht viel geringer ist als derjenige des Islam. Daher kommt der kritisch-konstruktiven Auseinandersetzung mit ihnen eine wichtige Rolle zu. Um dieser Herausforderung angemessen begegnen zu können, wurde das ISJP in Kyoto im Jahr 2002 gegründet.

Der Unterricht des ISJP wird auf Englisch durchgeführt und ist nach Semestern strukturiert, die sich ungefähr mit denjenigen in Europa decken. Es wird vorbereitet und getragen von einem Beirat, der sich aus Professoren verschiedener christlicher und buddhistischer Universitäten sowie einer staatlichen zusammensetzt. Das Curriculum beinhaltet im Sommer- und Wintersemester durchgehend Buddhismus, Lektüre eines klassischen buddhistischen Textes (in Übersetzung), japanische Neureligionen sowie eine Einführung in die japanische Sprache. Kurse zu Shinto, japanischer Kirchengeschichte sowie Theologie der Religionen werden jeweils im Wintersemester gehalten, während Kurse über Folkreligion, japanische Theologie sowie Theorien des interreligiösen Dialogs im Sommersemester angeboten werden. Das Curriculum ist so entworfen, dass sich die Inhalte der beiden Semester nicht überschneiden. Auf diese Weise können Studierende bei Teilnahme an nur einem Semester einen allgemeinen Überblick erhalten, und bei Teilnahme an zwei Semestern eine Vertiefung und Erweiterung erfahren. Die Kurse werden von Fachleuten gehalten, die zumeist international erfahren und anerkannt sind. Der Unterricht wird ergänzt durch Besuche von Shinto-Schreinen, buddhistischen Tempeln und Zentren von Neureligionen einmal wöchentlich, die meist auch Gespräche mit deren Vertretern beinhalten. Zum Programm des Wintersemesters gehört zusätzlich noch eine Fahrt nach Tokyo, wo sich die meisten Hauptquartiere von Neureligionen befinden, und wo auch weitere Vorträge zu besonderen Themen von Spezialisten gehalten werden.

Das Programm bietet nicht nur ein theoretisches Studium japanischer Religionen an, sondern vermittelt ebenso praktische Erfahrungen in der Begegnung mit Andersgläubigen. Die beiden Kurse „Theologie der Religionen“ und „Theorien des interreligiösen Dialogs“ bieten eine theologische Reflexion des Gelernten und Erfahrenen an. Die Erfahrungen, einer fremden Kultur sowie anderen Religionen ausgesetzt zu sein, sowie die Situation einer Minderheitenkirche in einer religiös pluralen Gesellschaft zu erleben, stellen die Studierenden vor Herausforderungen, die vor allem durch Gespräche bewältigt werden müssen. Zunächst besteht die Schwellenangst beim ersten Betreten fremder Heiligtümer. Fachkundige Führungen sowie das Vertrauen, das aufgrund langjährigen Dialogs des NCC Study Centers mit Vertretern anderer Religionen aufgebaut wurde, schlagen hier Brücken für die Studierenden. Wie soll man sich angesichts shintoistischer oder buddhistischer Gottheiten verhalten? Ist es nicht Götzenverehrung, wenn man sich vor ihnen verbeugt? Auf der anderen Seite will und darf man die Gastgeber nicht vor den Kopf stoßen und sollte ihrer Religion gebührenden Respekt erweisen. Solche Dinge kann man nicht in Büchern lernen, sie müssen zuerst erfahren und dann theologisch reflektiert werden. Ebenso kann man die Methoden des interreligiösen Dialogs nicht aus Büchern erfahren, sie müssen in konkreter Begegnung erlebt und dann reflektiert werden. Neben dieser Kombination von theoretischem und praktischem Lernen besteht eine weitere Eigenart des ISJP im ökumenischen Ansatz. Zum einen ist der Beirat ökumenisch ausgerichtet, zum anderen beinhaltet das Curriculum protestantische und katholische Kirche bzw. Theologie (inklusive Theologie der Religionen). Entsprechend kommen auch die Teilnehmer des Programms aus verschiedenen Denominationen. Aber noch in einem weiteren Sinne ist das ISJP ökumenisch ausgerichtet: es bietet besonders Studierenden der Theologie die Begegnung mit Kirchen Japans an. Es besteht die Möglichkeit, im Anschluss an das Unterrichtsprogramm für einige Wochen ein Praktikum in einer japanischen Gemeinde zu machen. Auf diese Weise wird Ökumene konkretisiert und Brücken geschlagen.

Zum Schluss soll noch eine weitere Eigenart des ISJP genannt werden. Da interreligiöser Dialog nur aufgrund guter Kenntnis anderer Religionen gelingen und gedeihen kann, besteht die Konzeption des ISJP darin, zuerst einmal eine wissenschaftliche Kenntnis der japanischen Religionen zu vermitteln. Als solches stellt das ISJP vermutlich die kompakteste und kompetenteste Form einer religionswissenschaftlichen Einführung in die Welt der japanischen Religionen dar, die im akademischen Rahmen angeboten wird. Darum ist das ISJP auch für solche Studierende der Religionswissenschaft, Japanologie und Religionsphilosophie relevant, die zugleich Interesse an interreligiöser Begegnung und den Herausforderungen einer multireligiösen Gesellschaft haben. Zugleich jedoch geht das ISJP über diejenige Art von religionswissenschaftlichem Studium hinaus, die andere Religionen nur in objektiver Form (d.h. als „Gegenstand“) behandelt, denn es ermöglicht den Studierenden, auch von Vertretern japanischer Religionen selbst unterrichtet zu werden. Daraus ergeben sich Korrekturen von Vorurteilen und Missverständnissen sowie eine Vertiefung des Verständnisses anderer Religionen.

Mehr Informationen zum ISJP finden sich auf der Homepage des NCC Centers for the Study of Japanese Religions: www.japanese-religions.jp

**Summary: Exercise in Dialogue with Religions of East Asia:
The „Interreligious Studies in Japan Program“ (ISJP) at Kyoto**

This paper first suggests that interreligious dialogue requires systematic training if it should not be kept in the traps of „trial and error“. Second it suggests that, while interreligious dialogue in Europe tends to concentrate on Islam because of its immediate challenge, the importance of dialogue with Asian religions should not be neglected since they are present in more subtle ways. The „Interreligious Studies in Japan Program“ (ISJP) at the NCC Center for the Study of Japanese Religions (Kyoto) attempts to meet both tasks by offering a study program in English for students of theology and other disciplines. It provides courses on religions in Japan, such as Buddhism, Shinto, new religions, and Christianity, as well as courses on „Theology of religions“ and „Theories of interreligious dialogue“. These classes are supplemented by fieldtrips to a variety of religious centers and meetings with their representatives, in order to balance theoretical and practical learning. The main idea behind ISJP is to offer a systematic training program for interreligious dialogue with Asian religions, in order to equip future multipliers (such as teachers, priests and pastors) to meet important challenges of our time. For more information, see: www.japanese-religions.jp

**Résumé: Exercices en dialogue avec les religions de l'Asie Est:
Le „Programme d'Etudes Interreligieuses Japonaises“ à Kyoto**

Ce texte propose d'abord que le dialogue interreligieux soit systématiquement pratiqué pour éviter des erreurs. Il évoque aussi l'importance du dialogue avec les religions d'Asie, même si, en Europe, le dialogue interreligieux se concentre sur l'islam à cause de son importance actuelle. Alors le programme "Interreligious Studies in Japan Program" (ISJP) au NCC, "Centre for the Study of Japanese Religions" (Kyoto) projette de travailler dans les deux domaines en offrant aux étudiants de théologie et d'autres disciplines un programme d'études en anglais. Il offre des cours sur les religions au Japon comme par exemple sur le bouddhisme, le shintoïsme, les religions nouvelles et sur le christianisme aussi bien que sur "la théologie des religions" et sur "les théories du dialogue interreligieux". Ces cours sont complétés par des excursions dans divers centres religieux et par des rencontres avec leurs représentants pour équilibrer la part théorique et pratique des études. L'idée principale d'ISPJ est le projet d'offrir un programme de formation systématique au dialogue interreligieux avec les religions asiatiques afin de développer des futurs formateurs (comme des professeurs, des prêtres et des ministres) et de soutenir avec succès les défis actuels. Si vous désirez d'autres informations, regardez sur Internet. www.japanese-religions.jp

**Resúmen: Ejercicios dialógicos con las religiones de Asia oriental:
El programa de „Estudios Interreligiosos Japónicos" a Kyoto**

Primeramente este texto propone que el diálogo interreligioso sea practicado sistematicamente por evitar errores. El autor evoca también la importancia del diálogo interreligioso con las religiones de Asia, mientras que en Europa el diálogo interreligioso se concentra en el islam a base de la importancia actual. Por eso el diálogo con las religiones asiáticas no debiera ser decuidado. El programa "Estudios dialógicos de las Religiones Japónicas" a Kyoto ensaya de trabajar en dos ámbitos al ofrecer a los estudiantes de la teología y de otras disciplinas un programa de estudios en inglés. El centro ofrece cursos en las religiones japónicas por ejemplo en el budismo, el shintoísmo, las religiones nuevas y el cristianismo como también en la "teología de las religiones" y en "las teorías del diálogo interreligioso". Estos cursos son completados por excursiones a centros religiosos diversos y por encuentros con sus representatntes para equilibrar la parte teorética y los estodios practicos. La idea principal de este programa es el proyecto para entenarse sistematicamente en el diálogo interreligioso con las religiones asiáticas afin de de que salan formadores como profesores, sacerdotes y ministros. Así será posible de confrontarse los retos actuales. Si Ud. quisiera otras informaciones mira el red: www.japanese-religions.jp

Dieser Beitrag erschien zuerst in: Reinhard Kirste / Paul Schwarzenau / Udo Tworuschka (Hg.): Wegmarken zur Transzendenz. Religionen im Gespräch, Band 8 (RIG 8). Balve: Zimmermann 2004, S. 268–272.

Rig8/RIG8-Repp-Japan, 19.06.04